



Abonnementspreis

vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei den Anträgern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postzuge 1,50 Mk., mit Bankbriefträger-Befreiung 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Altonaer Schulplatz 5.

Inserions-Gebühr für die 4 gespaltene Corpusspalt oder deren Raum 13/4 Pf. für Probezeilen in Merseburg und Umland 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf. Belagen nach Belieben. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Anzeigen-Nachnahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Der § 116 der am 1. April 1892 in Kraft tretenden Landgemeindevordnung bestimmt, daß die Verpachtung von Grundstücken und Gerechtigkeiten der Gemeinden im Wege des öffentlichen Wettbewerbs geschehen muß. Die Ortschöffen des platten Landes mache ich auf diese Bestimmung hierdurch aufmerksam und erbitte zugleich an, daß Verpachtungen aus freier Hand schon von jetzt ab unterbleiben.

Gemeindevorsteher, welche dieser Ordnung zuwider handeln, haben der Gemeinde hierdurch entstehenden Schaden zu tragen. Merseburg, den 23. Dezember 1891. Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, Königliche Landrath. Weidlich.

Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß der Herr Minister des Innern dem landwirthschaftlichen Vereine zu Frankfurt a. M. am 12. Dezember 1891 die Erlaubniß erteilt hat, bei Gelegenheit der im April und October dieses Jahres dabeist abzuhaltenen beiden Pferdemeisterei je eine öffentliche Verlosung von Wagen, Pferden, Pferdegeschirren pp. zu veranstalten und die für je der beiden Verlosungen in Aussicht genommenen 40.000 Loose zu je drei Mark im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertheilen. Merseburg den 7. Januar 1892. Der Königliche Landrath. Weidlich.

Bekanntmachung. Wiesenverpachtung.

Die Parzellen Nr. 34 und 35 der domänenfiskalischen Weidewiesen bei Merseburg mit einem Flächeninhalt von zusammen 1,915 ha sollen nochmals anverkauft auf den als volle 9 Wochenjahre zu rechnenden Zeitraum vom Tage der Zuschlagserteilung bis zum 30. September 1900 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist Termin auf

Sonntag, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

im Lokale der unterzeichneten Rezeptur anberaunt. Die Verpachtungsbedingungen, die Karte und das Vermessungsregister werden im Termine bekannt gemacht, bezw. zur Einsicht ausgelegt werden, und können auch schon vorher während der Dienststunden im Lokale der unterzeichneten Rezeptur eingesehen werden. Merseburg, den 8. Januar 1892. Königliche Domänen-Rezeptur. Raumann.

Merseburg, 11. Januar 1892.

Die Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeit.

SC. Nach mehr als dreiwöchiger Pause nimmt der Reichstag morgen, am 12. Januar, seine Arbeiten wieder auf, und zwei Tage später tritt der Landtag zu einer neuen Session zusammen. Die kommenden Monate werden somit durch parlamentarische Verhandlungen reichlich ausgefüllt werden.

Wenden wir zum Vergleich auf die Aufgaben zurück, die den Parlamenten im vorigen Jahr um diese Zeit vorlagen, so dürfen wir sagen, daß sie diesmal einer verhältnismäßig ruhigen Zeit entgegen gehen. Die Hauptarbeit, welche der Winteression des Reichstags den Stempel aufzuwachen berufen war, ist bereits erledigt

worden: mit großer Majorität sind die Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien und Belgien unter Dach und Fach gebracht worden. Es bleibt zunächst nur noch der Handelsvertrag mit der Schweiz zu erledigen. Die Bedenken, die einige Positionen hier und da gefunden haben, werden schwerlich dazu führen, einem Vertrag, der Deutschland im großen Ganzen bedeutende Vergünstigungen gewährt, die Zustimmung zu verweigern. Auch hier wird der allgemeine Geschäftssinn, nämlich derjenige der wohlthätigen Dauer eines der wirtschaftlichen Interessen möglichst wahren Tarifvertrags, der ausschließlich begünstigend sein und von dem Reichstage sicherlich anerkannt werden, um so mehr, als der Vertrag sich auf demselben Boden eines wohlthuenden Schutzes bewegt, auf welchem die bereits geschlossenen Verträge stehen. Den

Schwerpunkt der bevorstehenden Verhandlungen im Reichstage wird die Erörterung bilden, die wegen der Handelsverträge und wegen der zweiten Beratung der Handelsverträge nützlich werden dürfte etwas in den Hintergrund treten müssen. Abhandelt werden noch die Krankenversicherungs-Novelle, das Gesetz über die Zinsrenten der Abgordneten, das Gesetz über die Befreiung des Sklavenshandels, das Gesetz über die Haftpflicht von Gesellschaften, und einige Entwürfe aus dem Hause zu erledigen sein; vermuthlich wird dem Reichstage auch noch das Gesetz gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, welches vom Bundesrath durchberathen worden ist, zugehen.

Als Hauptaufgabe des Landtages ist der Gesetzentwurf über die Volksschule angehängt. Ein Entwurf über diese Frage wurde bekanntlich im vorigen Jahre gleichzeitig mit den Steuerreform-entwürfen vorgelegt, gelangte indessen über die communisparische Beratung nicht hinaus, da der inzwischen eingetretene Wechsel im Cultusministerium eine nochmalige Prüfung und Feststellung der Grundlagen des Entwurfs wünschenswerth machte. Was über den neuen Entwurf in den Blättern bisher mitgetheilt wurde, ist so wenig klar, daß man nicht nötig hat, sich mit den Aeußerungen und Vermuthungen zu befassen. An Gesetzen stehen weiter in Aussicht eine Novelle zum Bürgerrecht, die auf Grund des Ergebnisses der amtlichen Untersuchung über die Arbeiter- und Betriebsverhältnisse in den Steinfabrikbetrieben schon im Jahre 1890 vorbereitet wurde, aber mit Rücksicht auf die auch die Verhältnisse des Bergbaus betreffenden Ergänzungen der Gewerbeordnung durch das Reichsgesetz vom 1. Juni zurückgelegt werden mußte. Ob verschiedene andere Entwürfe, von denen in der Presse die Rede ist, schon fertig sind und vorgelegt werden, erscheint zweifelhaft. Als wahrscheinlich gilt, daß u. A. eine neue Regelung der Polizeistellen in Städten mit königlicher Polizei — eine Frage, die den Landtag schon einmal beschäftigt — vorgezogen werden wird. Sonach ist der Arbeitslohn, der den Landtag erwartet, in Vergleich mit demjenigen, der im vorigen Winter zu bewältigen war, kein sehr umfangreicher, so daß für die Erörterungen reichlich Zeit übrig wird. Inwiefern der Etat neue Fragen von Bedeutung aufwerfen wird, läßt sich nach den bisherigen Mittheilungen noch nicht beurtheilen. Es ist aber anzunehmen, daß auch auf diesem Gebiete die Verhandlungen einen ruhigen Verlauf

nehmen werden, da es an bedeutenderen politischen Fragen, welche zu lebhafteren Kämpfen Veranlassung geben könnten, erfreulicher Weise zur Zeit fehlt.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 11. Januar. Unter Kaiser hielt am Sonntagabend mit seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich und einer großen Jagdgesellschaft eine Jagd auf Grammitz ab, die eine bedeutende Jagdbeute ergab. Beiläufig mußte dabei das Schießen eingestellt werden, da neugieriges Publikum aus Berlin in die Schänke gerathen war. Am Abend war Familienfest im Berliner Schloße. Am Sonntag besuchten die Majestäten den Gottesdienst im Dome. Mittags war Familienfest im Schloße. — Am Mittwoch wird der Kaiser zur Jagd nach Bückerburg reisen.

— Der Kaiser, die Kaiserin und die Kaiserin Friedrich haben den k. b. d. t. Behörden von Berlin, Potsdam und Charlottenburg ihren Dank für die ihnen aus Anlaß des Jahreswechsels dargebrachten Glückwünsche ausgesprochen lassen. — Nach einer dem Hannov. Cour. aus Schwerin zugehenden Meldung soll dort verlauten, daß zwischen Preußen und dem Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin demnächst eine erweiterte Militärconvention in Kraft treten werde. Wir gehen die Mittheilung unter allem Vorbehalt wieder.

— Der neue Erzbischof von Posen-Ostpreußen, Dr. von Stabrowski, ist nach Berlin gekommen, um auf kaiserlichen Befehl in die Hände des Monarchen in feierlicher Form den Huldigungs Eid zu leisten. Es geschieht das wohl zu dem Zweck, um vorzubereiten den Bekretungen, den Erzbischof für polnische Agitation zu gewinnen, entgegenzutreten. Am Dienstag findet die Widereinführung und Hofstaat statt. Am 20. Januar erfolgt unter großem Pomp des Kirchenregiments Einzug in Posen.

— Die Einleitung des Disziplinar-Verfahrens gegen den freireligiösen Abgeordneten und Senatoren J. D. Grafen Limburg-Sturum wegen Veröffentlichung eines Stellungsaufsatzes gegen die neuen Handelsverträge wird noch immer lebhaft besprochen, aber mit vereinzelten Ausnahmen debattirt, da die ganze Angelegenheit doch keineswegs so be-

Im neuen Jahre.

Von Hans Wald.

Im neuen Jahre sind einige Tage in's Band gezogen.

Die Festtage, welche Weihnachten und der Jahreswechsel mit sich gebracht, sind nicht nur vorüber, sondern auch beinahe halb vergessen. Wir vergessen ja so schnell.

Und Mancher würde doch weniger klagen, wenn er ein besseres Gedächtniß hätte, nicht nur für die erlebten frohen Tage, die doch einem Jeden einmal beizulegen sind, wenn auch nicht immer in gleicher Anzahl, sondern auch für die gemachten Fehler.

Und wir mochen der Fehler wahrlich genug, wenn wir es auch nicht zugeben wollen.

Andere sollen Ursache dessen sein, was uns nicht gefällt. Das ist bequem zu denken, aber es ist nicht leicht, so zu denken.

Für Ungläubige kann Niemand, wohl aber für ungläubiges Handeln.

Und wer seine Wünsche zu hoch hebt, wer seine Fähigkeiten im Gedenken überhäuft, wer die Stellung der Menschen nur nach der Summe der Goldkronen tagiren will, die sie in der Tasche haben, der handelt unglücklich und ruft sein Unglück selbst hervor.

Das geschieht allenthalben und nur zu häufig. Die Folgen solcher unglücklichen Handlungsweise erlangen nicht mit einem Male, aber sie erscheinen sicher.

Wer mit zwei Millionen gespielt hat, wird beim Spiel mit der dritten sicher fallen.

Und wer ein paar hundert Thaler, die seinen ganzen Besitz bilden, als Auskauf für trügerische Pläne verwenden will, der wird Unkraut und Dornen ernten.

Nichts geschieht, nichts macht sich von selbst, und für die Dauer giebt es kein bindendes Glück. Wohl aber giebt es für die Dauer einen Erfolg redlicher Arbeit.

Und wer mit Millionen arbeitet, der kann am Ende auch nichts Höheres erlangen, als der, welcher über tauende Thaler verfügt: Die Achtung seiner Mitbürger!

Wenn wir doch allesammt allein darnach streben wollten!

Ehrentitel und stolze Namen schüßen nicht vor den Gefahrenmauern, und der stolze Besitzer einer glänzenden Equipage bekommt keine Politersmodell als Anklagebank, wenn er dorthin kommt.

Und in diesem Jahre wird es verschiedene solcher Projekte geben.

Wir haben im alten Jahre gesehen, daß es recht viele Leute giebt, die den Kopf sehr hoch tragen, für welche die theuersten Weine nur eben gut genug waren.

Sie hatten eine gefällige Dreiecksfalte mit Tausendmarktheinen zur Befriedigung ihrer extravaganten Wünsche in der Modische, aber sie hatten verzwweifelt wenig Ehre unter der Modische.

Da hängt die Polizei einen verdächtigten Reiz, mit struppigem Haar und struppigem Bart, und einer Brantweinasse, wie sie sein soll.

Der Verbrecher ist dabei, mit Meißel und Hammer ein Gelolpud zu öffnen.

Ein vernaledeiter Hallante!

Und da waren die eleganten Herren mit Anzügen von tabellernem Schnitt, feinen unter fänk-hundert Mark, zierlichen Lackstiefeln, modischen Handschuhen, Ringen und allerlei Klingeleien an der Uhrkette.

Für einen Dietrich, für Meißel und Hammer waren diese Finger viel zu hart, sie überrollen Niemanden, salagen keinen tod und können keine Laube schlagen sehen.

Und dabei bestehlen sie die ihnen Vertrauenden, elegant und geruchlos, und das Ende ist der Revolver.

O diese vornehmen Herren!

Als ob die paar Tropfen Blutes das Geschick ungeheuer machen könnten!

So war's, aber so soll es nicht wieder werden. Und so soll es nicht wieder werden, weil es nicht der Fall sein darf.

Arbete Du mit dem Kopf, mit der Faust, oder bleib ehlich. Das Geld erzieht die Ehre nicht, und ein Lump bleibt ein Lump, und wenn man ihn in Gold einpactet.

Zu Ende mit dem Tanz um's goldene Raib! Wenn etwas, so hat er dazu beigetragen, der revolutionären Strömung auf der ganzen Erde Vorlauf zu leisten.

Bildung des Geistes und Herzens, Gedächtniß und Ehrlichkeit, Kenntnisse und Wissen, die sollen erkennen lassen, was im Menschlichen liegt. Was macht es, ob Jemand ein paar tausend

Marktheine an einem Abend verliert oder gewinnt, für die ganze Menschheit aus?

Der Arbeiter, der ein schadhafes Dach unter Sturm und Regen ausgeht, um den Hausbewohnern Schutz zu bringen, ist ein nützlicheres Mitglied der menschlichen Gesellschaft.

Was uns heute leitet, in jeer hohem Maße fehlt, ist Bildung des Herzens, Gemüths.

Und doch wird der germanische Stamm als der gemüthreichste aller Völker geschildert, lassen sich aus der Geschichte Tausende von Beispielen für das deutsche Gemüth anführen.

Wo ist es denn nun hingekommen, ist es uns verloren gegangen?

Ja, wir haben uns seit einem Menschenalter etwas verändert, das kann nicht geleugnet werden. Aber nicht ein bestimmter Stand hat sich verändert, sondern alle Stände.

Und diese Veränderung ist doch nicht bis ins tiefste Herz gegangen, sie ist meist eine äußerliche gebildet.

Und noch uns, daß dem so ist; denn sonst wäre es aus mit unserer Rolle in der Weltgeschichte, und Kassen, Torturen und Waisenhäuser würden bald die Haupttheile ob unserer Haupten schwingen.

Wir haben einen unendlichen großen Fehler begangen, der Biele erklärt, was heute uns nicht gefallen kann:

Viele haben doch nach oben getrachtet, sie sind hoch nach oben gelangt, und darüber haben sie die vergesslen, welche unten blieben.

Die Deutschen wollen nicht mit Judasch die Diddelumbet gemeinlich durch die Welt, vieles

beutend war, um hieraus eine Sensationsaffaire zu machen. Thatsächlich hat aber die preussische Regierung das Recht für sich, denn eine nach vom kaiserlichen Bismarck herrührende Verfügung bestimmt ausdrücklich, daß kein Beamter des auswärtigen Amtes, und das ist Graf Varnhagen, nach, einen Zeitungsartikel ohne Erlaubnis seines Vorgesetzten veröffentlichten darf. Fürst Bismarck hat bekanntermaßen sehr streng auf Bismarcksziplin gehalten, und wenn, wie es ja häufig vorkommt, Sacerdotenbeamte disziplinär belängt werden, so kann sich auch ein hoher Beamter nicht befreien. Die ganze Sache ist aber noch eine solche, daß das Vorgehen besser unterbleiben wäre. Viel herauskommen wird dabei ganz sicher nicht.

Der Etat des Reichstages, welcher einen Gegenstand der ersten Plenarsitzung am Dienstag dieser Woche bildet, wird, wie es zu erwarten ist, zur Erörterung des Antrags auf Gewährung der Reichsrenten und Dotation an die Mitglieder des Reichstages führen. Die Fraktionsvorstände haben an die Mitglieder die Aufforderung zu möglichst zahlreichem Erscheinen gerichtet.

In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung des Bundesrats wurde die Beratung über den Transaktionsgegenstand aufgeschoben, indem noch nicht zu Ende geführt. Die nachgeleitete Delegation von der Versicherungsgesellschaft gemäß des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes wurde ertheilt rüchlich der bei der Verwaltung der weispreussischen und der neuen weispreussischen Landchaft, sowie bei dem Währungs-Verhandlung mit Pensionsberechtigung angestellten Beamten.

Das preussische Abgeordnetenhaus, welches am Donnerstag dieser Woche eröffnet wird, dürfte die ersten Tage mit einleitenden Geschäften zubringen. Die Präsidentenwahl wird voraussichtlich wieder auf die bisherigen Mitglieder fallen. Gleich nach Eröffnung der Sitzungen wird der Etat eingebracht und an einem der ersten Tage durch einen Vortrag des Finanzministers Dr. Meißel erläutert werden, worauf alsbald die erste Etatsberatung folgen wird. Auch die Vorlegung des Volkschulgesetzes wird in den ersten Tagen der Session erwartet. — Landtagswahl für Wälder, Wahlkreis Rügen-Vienow. Gewählt wurde v. Bürg-Dollagen (kons.) Kreis Vienow wurde einstimmig, Dargau gegen 31 zerplitterte stimmen.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichische Presse wendet dem verstorbenen Khevide von Hapten ebenfalls Nachsicht an und bezieht sich dem pöblichen Todesfall feierlich diplomatische Schmeichelei. Die Thronfolge des Prinzen Alois, welcher in sechs Monaten die Mündigkeit erreicht, ist geregelt und könne keine berechtigten Schwierigkeiten begehen. Man muß abwarten, ob nicht Russen und Franzosen intriguen werden. — Der rumänische Unter-

minister Jonescu hat Wiener Redactoren mitgeteilt, daß der Kronprinz Ferdinand sich mit einer englischen Prinzessin, einer Tochter des Herzogs von Edinburgh, verloben werde. Der Minister versichert zugleich, daß die Politik der Kaiserlichen Regierung eine durchaus friedliche und gemäßigte ist. — Der Kolonialarbeiterstreik in Steiermark dauert in erweiterter Weise fort. — Das österreichische Abgeordnetenhaus hat seine Verhandlungen wieder aufgenommen. Der neue Handelsvertrag mit Deutschland wird nun gleich zur Beratung kommen. — Das Befinden der schwerkranken Königin Marie von Hannover läßt noch immer sehr viel zu wünschen übrig.

Frankreich. Die Pariser Journale versprechen sich wenig Günstiges von dem Thronwechsel in Kairo. Sie glauben, daß England die Gelegenheit benutzen werde, um nicht bloß seine Position am Nil noch fester zu begründen, sondern auch um den Sultan mehr, als bisher, für sich zu gewinnen. — Die französische Regierung erklärt eine Zeitungsmeldung, wonach sie eine militärische Expedition nach der an der marokkanischen Grenze gelegenen Oase Tunt vorbereite, für ungenügend. — Aus Tanger in Marokko kommen allerlei Sensationsmeldungen mit Bezug auf den im Lande herrschenden Aufruhr. War aber Alles Fiktion. — Besondere wichtig wird gewünscht, der König von Belgien möge die Vermittlerrolle in dem Streit zwischen Frankreich und Bulgarien übernehmen. — In Paris zeigt sich eine ziemlich lebhaftere Bewegung, den Thronwechsel in Kairo zum Hinausdrängen der Engländer aus dem Nillande zu benützen. Den Versuch wird man schon machen. Wer gelangen wird er schwerlich. — Die Theilung des 6. französischen Armeekorps in zwei Korps soll nunmehr stattfinden. — Die Grafin v. E., die Tochter des verstorbenen Grafen von Bado, erklärt die Wiedlungen, nach welchen sie auf ihre Thronfolgerrechte in Brasilien verzichtet haben sollte, für erloschen.

Großbritannien. In Walsall (Grafschaft Stafford) wurden Donnerstag Abend drei Personen, zwei Männer und eine Frau, unter der Aufschuldung einer anarchoistischen Verfassung verhaftet. Die Angeklagten sollen in Gemeinschaft mit einer vierten, noch unentdeckten Person Bomben verfertigt haben. Bis jetzt bezeichnen die Anzeiger alle die Angehörigen des englischen Landes der Angehörigen von England hat der Tod des Khevide von Hapten auch lebhaft Bewegung hervorgerufen. Wenn auch die meisten Zeitungen betonen, daß der Tod der englischen Prinzessin am Nil gelangen werde, so heißt es doch auch an beider Seiten, nicht, wie in der französischen und russischen Presse erwartet. Die britische Mittelmeerflotte steht nach Alexandria. England wird allerdings die Unterstützung des Dreiecks sich zeigen müssen, und es ist ganz gut, daß man in London einmal merkt, daß England doch nicht Alles allein kann. — Unter der Londoner Session und den

zu Boden, bis sie zuerst in den linken Fuß und wart sich dann groß und jähenförmig über das Wachen, seine Taten auf die Brust des selben legend. „Ich höre“, so schrie die Witwe, „Sende die Szene — meine Mutter laut aufschrei und dachte in dieser Stunde, daß ich noch kaum wieder loskommen dürfte; aber es war kein Gefühl der Angst, ja einen Augenblick lang erinnerte ich mich sogar an die Zeit, wo ich in Halle im Pensionat war. Des Abends Augen leuchteten wie Phosphor über mir. Auf einmal veränderte sich sein Gesicht. Er, der noch eben so wild und drohend schien, legte mir bittend das Gesicht und schmeigte sich an mich. Da küßte mich die Thränen aus den Augen. Ich legte meine Arme um den Hals und küßte ihn, denn der arme „Prinz“ sah sein Vergehen ein und bat um Verzeihung. Und dabei sah er mich so stehend an und schmeigte sich, Bewegung leuchtend, an mich! Weit gefährlicher, als dieses Abenteuer, war ein anderes in Dublin, wo nach beendeter Vorstellung zum nämlichen Beifall des Publikums eine goldene Medaille überreicht hatte, bei elektrischer Licht in ihrem Lebensbild photographirt werden sollte. Sie hatte eine Senegal-Königin „Fatima“, in deren Wachen sie ihren Kopf steckte. Die Szene wollte der Photograph aufnehmen, und Sende öffnete den Wachen der Köchin und legte ihr Haupt zwischen die gefährlichen Zahnräder. In diesem Augenblick verlor sich elektrisches Licht, Sende hätte, wie „Fatima“ Säuge in ihren Kopf dringen. . . Mit übernatürlicher Kraftanstrengung hält sie die Köchin der Köchin auseinander und zieht den Kopf heraus; bemuse jedoch gerettet, verlagert ihr aber die Kräfte und die Säuge der Beste bohren sich in die untere Hälfte des Gesichtes ein. Mühsam, stumm und ein Teil des Halses waren zerrissen und außerdem erhielt das arme Weib noch einen Augenblick auf die Brust. Wie man sieht, gehört das Thierbändigergeschäft wahrhaftig nicht zu den leichteren. Aber die modernen Dampfer werden nicht, wie die Gladiatoren in der Arena. Bidel tritt auf seiner Bestimmung bei Wizza an und erzieht seine Kinder; Geny Wastin ist Blumenzüchter in Rotterdam geworden und Fainal, „arbeiter“ nunmehr als Weinbauer auf seinem Vorgabe bei Piacenza. Die „armen Gaultier“ ziehen sich als reiche Leute ins Privatleben zurück.

Die Löwenbändigerin.

In einem neuen Buche „Panvres Saltinbanques“ erzählt Signor Saltarino, der bekannte Cavalier des Artistenlebens, eine Reihe von eonanteren Geschichten. Eine der interessantesten Damen unter den jetzt thätigen Artisten ist Miss Sende, die im Dezember 1883 im Circus Ring in Berlin zum erstenmal die Kunst der Thierbändigerin, einen grandiosen Erfolg hatte und alle Herzen auf dem Gebiete der Dressur wider Liebe in den Schatten stellte. Das Wachen, das damals 16 Jahre zählte, ist eine Wienerin, heißt eigentlich Genette Bionat und wurde in einem Wachenpensionat in Halle a. S. erzogen. Miss Sende führte — wenn man so sagen darf — den Naturalismus in die Thierbändigerin ein, sie begründete ein ganz neues System in dieser grazilen Kunst, indem sie die Löwe nicht mit Prügel, durch Hunger, durch Furchtschrecken und Angst gezwungen machte, sondern durch Bekämpfung und Sanftmut sie an sich gewöhnte. Es scheint eben auch in der Welt der Besten folgt zu geben, die nicht bloß auf ein großes Ziel zielen, sondern auch auf gute Behandlung Wert legen, und diese werden unter Miss Sendes ledigen Armen lautmotiv und geliebt wie die Pudel. Freilich wollte Miss Sende in ihrem Reiche nicht ganz geliebt. Ihr Lieblingsloste „Prinz“, sonst ein anhängliches und bravcs Tier, wurde eines Abends im Circus d'hyver in Brüssel plötzlich von schlechter Laune befallen, daß die Bändigerin

hartigen Postbeamten graffirt die Infuzenza in sehr heftiger Weise.

Italien. Der Papst ertheilte am Freitag eine größere Anzahl Audienzen. Der griechische Herr befindet sich vollkommen wohl. — In Rom verurtheilt die streifenden Drohkonten-lustiger Krawalle. — In Pavia und anderen lombardischen Städten haben sozialistische Bombenattentate stattgefunden.

Ungarn. Ein nihilistisches Flugblatt ist erschienen und auch viel verbreitet, bevor die Polizei es beschlagnahmt, worin mit größter Ausführlichkeit erzählt wird, daß die bekannte Gienbahnkatastrophe von Vork wirklich durch ein Dynamit-Attentat verurteilt ist. — Ein Petersburger Herr, welcher die Notstandsbezüge bezieht, erzählt grauliche Geschichten von den dort wirkenden Vertretern der russischen Nothbeschuldigung. Die Kerls stehen wie die Raben, Millionen Unterthätigsgelder sind untergegangen. Acht russisch!

Amerika. Die in Nordbrasilien geschehenen dortigen Aufständischen waren auf der Flucht nach Texas, also auf das Gebiet der nordamerikanischen Union, abgesehen. Unionsstruppen haben dort die letzten Bandenreste zerstreut. — Der haitianische Gesandte in Washington erwiderte eine Verjagung zum Sturz des Präsidenten von Haiti. Die Verweser erwarben und rüsteten ein in Nordamerika gebautes Kriegsschiff aus, mit welchem sie Port au Prince zu nehmen, und eine neue Regierung einzusetzen gedachten. Der Ruch ist vererlet.

Provinz und Umgegend.

† Duerfurt, 8. Januar. Im angeordneten Wiederabnahme-Berichten verhandelte gestern die Strafkammer in Rumburg gegen den Lehrer S. Wirth-Duerfurt, welcher am 13. März d. J. zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Da sehr viel entlastende Momente für den Angeklagten vorhanden waren, beantragte der Staatsanwalt Freisprechung, während der Gerichtshof sein früheres Urtheil aufrecht erhielt.

† Duerfurt, 8. Januar. Einen schlimmen Ausgang hat der Unglücksfall genommen, der sich gestern Mittag in der Wohnung des Fabrikarbeiters Nobens hier selbst zutrug. Eines der beiden schwer verbrannten Kinder des Mannes, ein Mädchen von 3 Jahren, ist in der verflochtenen Nacht bereits in der holländischen Klinik nach vorhergehenden fürderlichen Qualen verstorben, während das um 4 Jahre ältere Geschwister, welches heute Abend ebenfalls verstorben ist. — Mädchen doch die Eltern Angesichts des vorliegenden betrübenden Falles endlich einmal die Wohnung verbergen, seine Kinder nicht allein zu lassen.

† Teutschenthal, 5. Januar. Auf einem Ausgehspaziergang in dem benachbarten Bienenfeld kam heute früh ein Knabe, der 6 Jahre alte Sohn des W. ülters W. daher beim Spiel an der Futtermaschine dem Getriebe derselben zu nah und trug schwere Verletzungen der linken Hand davon. Es wird sich wahrscheinlich die Amputation mehrerer Fingerglieder notwendig machen.

† Halle, 6. Januar. Als Nachfolger des am 1. April nach Hamburg als Director des zweiten Gymnasiums abgehenden Dr. Fries, der Rektor der lateinischen Schule und Konrektor der Französischen Stiftungen ist, wird zu Orlan der gegenwärtige Director des Realgymnasiums Professor Lange treten, der als ein tüchtiger Schulmann sich in verschiedenen Stellungen bewährt hat. Mit dem 1. April tritt auch der sächsische Dr. C. Schulte, der sich als Philolog befand gemacht hat, in den Ruhestand.

† Halle, 7. Januar. Die erste diesjährige Schulererichts-Periode am hiesigen hll. Landgericht beginnt am 8. Februar.

† Halle, 7. Januar. Als Nachfolger des Augenspezialisten Gräbe, der am 1. April in den Ruhestand tritt, wird in erster Linie sein langjähriger Vertreter und erster Assistent Professor Sauge genannt.

† Rumburg, 9. Januar. Gestern in der fünften Abendstunde zogen bei einer Temperatur von Grad kein im Abend schwarze Wolkenmassen von West nach Ost unter schwacher elektrischer Entladung, worauf eine Schneefall von kurzer Dauer folgte; also wiederum ein Zeichen, daß die Atmosphäre immer noch mit Feuchtigkeit durchwogen ist.

† Rumburg, 13. Januar. Dieser Tage sah sich ein hiesiger Arbeiter durch die Heilige genöthigt, auf seine Esparrnisse zurückzugreifen und erzielte seine Frau um Auszahlung der von ihr aufbewahrten Sparrkastens. Voller Erregung hütete die Frau die Käser, warf sie dem Mann vor die Füße und — ver schwand, ohne sich jemals wieder sehen zu lassen. Den Grund für dieses Verwunders fand der Mann durch den Eintrag der Ehe; aus denen der große Theil der Einlagen schon abgehoben war.

† Kösen, 10. Januar. Der verabschiedete hatte des Verleeren von seinen Abnehmen die Mittheilung erhalten, daß von den ihnen überlassenen Waaren einige Stücke fehlten; dies veranlaßte ihn, seinen mit der Besorgung betrauten Arbeiter spärlich auf die Finger zu legen; dieser Tage folgte er der Mutter dieses Arbeiters, die ihren Sohne Essen gebracht hatte, auf dem Gemwege nach und fand, indem er ihren Kopf unterjagte, darin verschiedene ihm gehörige Waaren. Eine dazugehörige vorgenommene Durch-

suchung der Wohnung des Arbeiters in Gesehelf förderte viel gestohlenen Gut, sogar Tapete mit Glas, feiner Weiswein, Cognac, Käse u. s. w. zu Tage. Der Arbeiter wird sich nun wegen Diebstahls, die schon bejahrte Mutter wegen Diebstahl von veranworteten haben.

† Magdeburg, 8. Januar. Dem Kriminalkommissar Schmitz von hier ist es gelungen, mehrere die Schneiderin Dother Duntrod zu Asnaodr und in vergangener Nacht den Giesler und Agenten Friedrich Erbe zu Mielefeld wegen dringenden Betrugs des an der Emma Kattar begangenen Betruges (die Weibe hatte man bekanntlich im Neupalaisleben erst gefunden) festzunehmen. Bei der Duntrod sind verschiedene Pauschalzeiten der Emma Kattar gefunden worden, welche nur durch den Kaufmann an die jetzige Besitzerin gelangt sein können. Die Duntrod, die unzureichende Dorothea Duntrod, lehrte hier als Näherin; sie erzielte Unterhalt im Zusammenhang und suchte überhaupt durch verschiedenartige Wachenarbeiten junge Mädchen an sich zu ziehen. Sie wohnte hier in der Berliner, der Schrotter- und noch anderen Straßen. Vor etwa einem Vierteljahr ist sie aus Magdeburg, wo ihr jedenfalls der Boden zu heiß wurde, nach Asnaodr gezogen. Nach den bei ihr vorgefundenen Briefen gelang es, ihren Spießgesellen, der hier mit ihr zusammen gelebt haben soll, in der Person des Gieslers Friedrich Erbe, eines schon zwei Mal wegen falschmünzter mit Zuchthaus vorbeurtheilten Menschen, in Mielefeld zu ermitteln und gefangen zu verhalten. Erbe hatte früher hier in der Regierungstraße eine Wohnung inne. Die Ehegatten der Weiden soll fast zweifellos sein, da die Beschreibung der beiden Personen jenen eines Wirtes in Neupalaisleben, der die Ermordete mit ihren Angehörigen vor der Auslieferung des Mordes gefangen hat, mit den Personalien der Besten übereinstimmt. Der Tag des Mordes dürfte der 21. Mai 1891 gewesen sein; am 21. November wurde erst der verjagte Verhaftung der Kattar aufgehoben.

† Magdeburg, 9. Januar. Wegen wird einer anderer Mitbürger zu Strafe getragen, der seit 15 Jahren das von ihm selbst gebaute Geschäft, welches seine letzte Wille bergen sollte, in der Wohnung aufbewahrt. Einige Male hat er das den Wohnungswegweiser mitgemacht, selbst von einem Stadtrathe zum anderen, bis er jetzt seine mündliche Bestimmung erfüllt. Der Besten wurde nur früher Tischlermeister hier. Er er sein Geschäft aufgab und kam zur Straße, erwarb er sich das letzte Mal nach seinem eigenen Gesetze.

† Dargau, 8. Januar. Dem Bernehmen nach hat der Kaiser die Aufsicht Innogegenden, auch im kommenden Herbst wieder beim Herrn Minister von Dargau-Band zu Tag zu sein zu wollen. — Dargau, 10. Januar. Bei der einmal hat Dargau eine Frau um ihr schwer verdientes Geld gebracht, kommt vor einigen Tagen eine Hingewandte zu einer Abortstrafe aus hiesiger Wachen und letztere läßt sich mit derselben in ein Geschäft ein. Im Laufe des Jahres lagt sie auch, daß sie einen kranken Sohn habe, mit dem sie schon in der Klinik und überall gemein jet; er habe bis jetzt aber noch keine Genesung gefunden. Die Epidemien vertritt jedoch viele und löst der Frau jährlich 20 ab. — Dargau nimmt sie für das Verzeihen ab, vor dem neunten Tag zu seinem Menschen davon zu sprechen. Vorher kam die Erkenntnis der armen, betrogenen Frau zu spät. Denn die Hingewandte waren am neunten Tage natürlich längst aus hiesiger Wachen verschwunden.

Der vorstehende Fall ist wieder ein warnendes Beispiel; möge sich die Landesverwaltung deponieren vor dem Hingewandte vorziehen. — Saalfeld, 6. Januar. Im Kontext der hiesigen Vereinskasse hat sich bis jetzt ein Gehalt von ca. 48000 Mark herausgestellt. Der Gehalt, das Kontostück, ist aufzugeben, ist, wie schon mitgeteilt, gescheitert. Die Mitglieder haben mit dem wichtigsten Bange den Zustand entgegen. Auch die Giesler dürfen Verluste erleiden. Bei den Schwierigkeiten der Regelung der Wachen dürfte er Kontext eine Menge von Jahren dauern, so daß unter Umständen ein nicht unbedeutender Zinsverlust in Aussicht steht, falls man nicht mit einem entsprechenden Betrag, man spricht von 500000 Mark, zu unterstützen 66 2/3 Prozent, fähig kommt. Es ist unangenehm, in welcher Weise von den Vereinskassen jurelangem gewirtschaftet worden ist; es treten bei jeder Dinge Tag, die man einfach für unmöglich hält. Die pauschal mir jetzt auf den einflussigen Kassier vorwärts gemacht, obwohl der von demselben unterfertigte Betrag ungenügend ist. Die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder befinden sich jämmtlich auf ihrem Zuge. Zwei der letzteren gehören dem neugegründeten Ausschusse an.

† Alen, 3. Januar. Gestern besuchten mehrere Hingewandte unsere Stadt. Die Hingewandte durch, während bald die Straßen der Stadt und landen auch Damen, welche sich von ihnen wahrigen liegen. Natürlich gedorete gegen ein Maßstab und auch ein in der Straße desgenen Maßstab wurde ebenfalls genommen. Die „doppeltelemente“ Dame machte Anzeig. Während die Hingewandte entam, konnte doch die Begleiter, wenn möglich, werden, welche sich der ihrer Bestimmung aufrecht reuieren erwies.

† Magdeburg, 5. Januar. Wie stark der Glaube an Qualitäten immer noch in unserer

† Todes-Anzeige. †

Allen Verwandten und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß gestern Vormittag 12 1/2 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwester, Frau v. dem.

Rosine Köke geb. Pohley, nach langen schweren Leiden sanft entschlafen ist. Köpfin u. Merseburg, d. 11. Jan. 1892.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr statt.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag, den 19. Januar cr. im **Zabushaus zu Freyburg a. U.**
9 1/2 Uhr. **Schugbezirk Pödelitz.** Wegauftrieb im **Klosterholz** (Dist. 39, 40, 41); die Nr. 1 bis 130 = 50 rm (Eichen-, Buchen-, Birnenscheit und Knüppel, 500 rm Reisig, Dist. 29 (Kahleberg); = 30 rm (Eichen- und Buchenscheit, 200 rm Reisig.
11 Uhr. **Schugbezirk Schleierode.** Wegauftrieb (neuer Mittelweg) Dist. 58, 59, 63, 64) und 30. (Hüchtlinien); die Nr. 1-216 = 70 rm (Eichenscheit, 58 rm Buchenscheit, 375 rm Reisig.

Der königliche Oberförster.

Ruß- und Brennholz-Auction.

Donnerstag, d. 14. Januar cr. sollen im **Tragarth'ser Hinterholz** meistbietend gegen Baargeld veräußert werden:

- a. **9 Uhr: Brennholz.**
181 rm Unterholz und Braumreisig, 15 rm Kloben, 17,5 rm Knüppel.
- b. **11 Uhr: Nutzholzer.**
2 Eichen m. 1,15 fm, 2 Weißbuchen m. 0,22 fm, 26 Eichen m. 2,30 fm, 71 Nadeln m. 22,98 fm, 16 Erlen m. 1,25 fm.

Bedingungen im Termin. Sammelplatz an Ort und Stelle.
Tragarth, den 5. Januar 1892.

Sadzik.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdubung der **Gemeinde Schladebach** soll **Montag, den 18. Januar 1892, Nachmittags 3 Uhr,** im **Heinrichen Gasthofe** öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Der Gemeindevorstand.



Plutritze
Das neue Jahrgang der **Plutritze** enthält sich durch eine ganz bedeutende Vermehrung des besterhaltenden Textes an Details mit reichem durch die beiden hochinteressanten, lehrreichen Romane.
Die Welt des Scheins, Pique-As.
Von **A. von der Esche, A. Berthold,** denen sich kann in unerreichter Höhe und Mannigfaltigkeit literarischer und wissenschaftlicher Verlesungsmittel anreichern.
Die **Plutritze** ist ein erst ein Familien-Journal im besten Sinne des Wortes.
Alle 14 Tage erscheint ein Heft.
— Preis pro Heft nur 30 Pfennig. —
Abonnements-
In allen Buchhandlungen u. Zeitungs-Expeditoren (Dies liefert ein Probeheft auf Verlangen zur Ansicht und Kauf), sowie bei allen Buchhändlern.

Zuntz Kaffee

à M. 1.60, 1.70, 1.80, 1.90 d. Pfund, als beste und im Gebrauch billigste Marke, empfiehlt

C. L. Zimmermann.

Reinecke's **Fahnenfabrik,** Hannover.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft

Daube, Donner, Kinen & Co.
Kellereien unter königlich italienischer Staatskontrolle
in Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, München.
Central-Verwaltung: **Frankfurt a. M.**

Marca Italia

- Vino da Pasto 1
- Vino da Pasto 3
- Vino da Pasto 4

1 Flasche	12 Flaschen	1 Kessel
Mark	Mark	Mark
— 90	— 85	105
1.05	1.—	120
1.30	1.25	135
1.55	1.50	150

Die Preise verstehen sich ohne Glas und Fässer, welche berechnet und zum berechneten Preise zurückgenommen werden.



Diese durch königl. ital. Staatskontrolle garantiert reinen, angenehm schmeckenden und wohlfehmlichen rothen ital. Naturweine eignen sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise, und übertreffen nach dem Urtheil kompetenter Weinkenner und Autentitäten wesentlich die sogenannten Bordeaux-Weine in gleicher Preislage.
Auch auf die nachfolgend bezeichneten **Tafel- und Dessertweine** sei ganz besonders aufmerksam gemacht.

Tafelweine.

Probe Nr.	Wine Name	Charakter	1 Fl. Mk.	12 Fl. Mk.
9	Castelli Romani rosso	roth (eisenhalt., f. Blutarmer ärztl. empf.)	1.90	1.80
7	Castel Mombarzo	„ sehr angenehmer, leicht, fruchtiger	2.40	2.30
	des Marchese Durazzo-Pallavicini	„ zuweilen. Wenigstens Verkaufrecht der Gesellschaft reservirt.		
8	Chianti extra vecchio	„ (alt, eigenartig, viel Charakter).	2.40	2.30
13	Lacrima Cristi	„ (sehr fein und fruchtig)	2.40	2.30
14	Falerno	„ (reurig)	2.60	2.50
15	Barolo vecchio	„ (voll und kräftig)	2.60	2.50
16	Barolo extra	„ (hoch, bouquet, Burg. Charakter)	4.40	4.20
18	Castelli Romani bianco	weiss (eisenhalt., f. Blutarmer ärztl. empf.)	1.90	1.80
20	Lacrima Cristi bianco	„ (sehr fein und mild)	2.60	2.50
34	Spumante Imperiale	„ (Kaiser-See)	3.00	3.25

Dessert- und Krankenweine.

Probe Nr.	Wine Name	Charakter	1 Fl. Mk.	12 Fl. Mk.
35	Vino dolce bianco	weiss (bester Ersatz für Tokayer)	1.90	1.—
23	Moscato	„	2.70	1.40
25	Marsala	„ (fruchtig, sehr angenehm)	1.90	1.—
26	Marsala vecchio	„ (reife, schmeckend)	2.40	1.25
27	Marsala extra	„	3.70	1.90
22	Malvasia	„ (hochfein, mittelstark)	3.15	1.65
28	Amarena	roth (hochfein, mittelstark und voll)	2.90	1.50
30	Vino Vermouth di Torino	weiss (Ersatz für feinen Portwein)	1.90	1.—
31	Vino Vermouth di Torino extra	„ (sehr angenehm. Getränk vor den Mahlzeiten, da es d. Appetit befördert u. erwärmt ohne zu erhitzen.)	2.90	1.50
32	Cognac vecchio	„ (dieses find ausschließlich nur aus Wein gebrannt ohne jeden Zusatz von Ethyl, Alkohol oder Zucker)	5.40	2.25
29	Cognac Etna extra	„	5.40	2.75
33	Cognac extra vecchio	„	6.40	3.25

Zur Beachtung. Die allgemeine Beliebtheit deren sich die Marken der Gesellschaft allwärts zu erfreuen haben, hat zu vielfachen Nachahmungen derselben geführt; man achte daher darauf, daß die Etiketten auf den Flaschen der Gesellschaft die obige Schutzmarke und den Namen der Gesellschaft: **Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co.** tragen müssen.

Zu beziehen in **Merseburg** von **Heinr. Schultze jr.**

Stollwerek's Herz Cacao.

Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.
1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.
Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.
Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.
Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.
In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

Ein Paar eingefahrene **Ziegenböcke** mit elegantem Geschirr und Wagen veränderungshalber billig zu verkaufen **Friedrichstr. 141.**

Die von Hrn. Dr. Küklein bewohnten 2 Etagen in den Häusern **Weissenfelsstr. 3 u. 4,** sowie die von Herrn Kallender-See, **Westphal** bewohnte 1. Etage, **Weissenfelsstr. 4,** sind zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Näheres im Comptoir des **Vorwärtsvereins.**

Herrschaftl. Logis, in gesunder Lage, sofort zu vermieten resp. zu beziehen. Wo? sagt die **Kreisl.-Exp.**

Lauchstädterstr. 7 ist die **Hochparterre-Etage** (sof. zu vermieten u. 1. April z. beziehen. Auch wird dabei eine **kleinere Wohnung** am 1. April frei und ist an ruhige Mieter zu vermieten.

2 Logis, 1. mit Stube, R. u. R. 30 Thlr., 2. mit G. u. R., 26 Thlr., zum 1. April zu beziehen. **Friedrichstr. 11.**

Ein kleines **Logis** ist zu vermieten **Johannisstr. 18.**

Einen Lehrling sucht zu sofort oder Oden **Paul Weber, Bäckermstr. Georgstr. 4.**

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Einladungen etc.
in eleganter Schrift
besorgt die **Kreisblatt-Druckerei, Merseburg, Altenburger Schulplatz No. 8.**

Heute Dienstag frische hausgeschlachte Würst. Otto Zachow.

Bäcklinge! Bäcklinge!
empfang eine Wagonladung wirklich hocheiner Waare, echte Kieler Hangerlei, à 40 Stk., 46-70 Stück, 1 Mt., bei 3 Kisten 30 Mt. Niederlage bei **Th. Funke am Markt.**
Mittwoch auf hiesigen Wochenmarkt bin ich zu Hause und empfehle frische einetoffen: grüne Setzlinge, frischen Schellfisch, Dorset, Cablian, fr. Rollbäcklinge, sowie andere billige Sorten: **Sprossen, Lachsberinge, Hale, Fjunden** u. a. m.
Adolf Schmieder aus Halle.

Damen Schneiderei, elegant u. einfach, wird schnell u. billig ausgeführt **Zeichstr. 10.**

Skällini
II. Künstler-Concert im **Königl. Schloßgartenhofen** **Montag, den 18. Januar, Abends 7 Uhr.**

Solisten: Frau **Amalie Joachim** u. **Hr. Gabriele Wietrowitz** (Violine).

Frau **Joachim** singt: **Wächterlied, Deutsches Lied** von Wagner, **Aria** di Giovanni, **Reisen** von Mozart, **Die zwei Königs-Kinder, Phyllis** und **die Mutter, Lindenbaum, Der Müller** und **der Bach** von Schubert, **Andersangerli** von Weber, **Aufbaum** von Schumann, **Meiner Heuschick** von Körte, **Ein Ton** von Cornelius, **Hein Anna** Kastrin von Mendel, **Ad wüßt** ich doch von Strauss.

Fräulein Wietrowitz spielt: **Sonate** C moll v. Beethoven, **Gesangs-scene** von Spohr, **Ungarische Tänze** von Brahms—Joachim.
Eintrittskarten, nummerirt à 3 Mark, nicht nummerirt 2 Mark, **Fertbücher** zu den Gesängen à 20 Pf. in der **Stollberg'schen Buchhandlung.**

TIVOLI. **Mittwoch, den 13. Januar, Abends 8 Uhr.**

4. Abonnements-Concert ausgeführt vom **Trumpetcorps** des **Infanterie-Regiments** Nr. 12 unter persönlicher Leitung des **Stabtrumpeters** **W. Stäber.**

Billets im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren **Meier, Bahnhofsstr., Feuer** (Hirma A. Wiese), **Buralstraße; Matto, Hofmarkt; Schulze, fl. Ritterstraße.**

Landwirthschaftl. Kreisverein Merseburg. Den verehrlichen Mitgliedern zur vorläufigen Nachricht, daß der **Veinsball** **Mittwoch, den 20. d. Mts.,** stattfinden und deshalb noch besondere Einladung erfolgen wird.
Merseburg, den 2. Januar 1892.
Der Vorstand.

Chrenenerklärung. Die Beleidigung, die ich dem **Wauer F. Keil** hierüber zugefügt habe, erkläre ich hierdurch für unanwach und habe dieselbe sühnsamlich zurückgenommen.
Greppau, den 2. Januar 1892. **F. T.**

Halle'sches Stadttheater. **Dienstag, 12. Jan. Anfang 7 1/2 Uhr.** Oberon.

Leipziger Stadttheater. **Neues Theater.** **Dienstag, 12. Jan. Anfang 6 Uhr.** Der Ring der Nibelungen IV. Götterdämmerung. — **Altes Theater.** **Dienstag, 12. Jan. Anfang 7 Uhr.** Unsere Don Juan.

©Schulz-Pfeifferdruck und Verlag von H. Reibold, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

